

Rundfunkrat rbb
Vorsitzende des rbb-Rundfunkrates
Frau von Kirchbach
Masurenallee 8-14

14057 Berlin

Pulheim, 01.06.2017

**Programmbeschwerde gegen die Ausstrahlung des Tatortes „Dunkelfeld“ am 11.12.2016
Ihr Schreiben vom 29.05.2017**

Sehr geehrte Frau von Kirchbach,

Ihr Antwortschreiben vom 29.5.2017 auf meine Bitte zur Überprüfung meiner o.g. Programmbeschwerde habe ich erhalten und zur Kenntnis genommen. Ich bitte um Verständnis, dass mich das Ergebnis Ihrer Prüfung nicht zufriedenstellt.

Besonders aber hat mich erstaunt, dass Ihre Antwort unzutreffende Angaben enthält. So zitieren Sie den § 4 Nr. 5 des Jugendmedienschutz-Staatsvertrag unrichtig und unvollständig. Erschwerend für das Verständnis ist dabei, dass Sie bei der Wiederholung des § 4 Nr. 5 im Gegensatz zu der Aufschreibung in meiner Programmbeschwerde vom 14.12.2016 diese nicht in Anführungszeichen gesetzt haben. So enthält der entsprechende Paragraph **nicht** den von Ihnen angeführten letzten Satz, „ *Menschenwürde verlangt einen respektvollen Umgang mit dem Menschen. Der Einzelne darf nicht zum bloßen Objekt gemacht werden.*“

Sie argumentieren nämlich aufgrund dieser im § 4 Nr. 5 nicht vorhandenen Textstelle daraufhin wie folgt, dass die Darsteller in dem Tatort „Dunkelfeld“ nicht zu Objekten gemacht worden seien. Dies war von mir in keiner Weise behauptet worden und auch nicht Gegenstand meiner Programmbeschwerde.

Nach der mir vorliegenden Version des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages lautet der § 4 Ziff.5 hingegen wie folgt:

„Unbeschadet strafrechtlicher Verantwortlichkeit sind Angebote unzulässig, wenn sie grausame oder sonst unmenschliche Gewalttätigkeiten gegen Menschen in einer Art schildern, die eine Verherrlichung oder Verharmlosung solcher Gewalttätigkeiten ausdrückt oder die das Grausame oder Unmenschliche des Vorgangs in einer die Menschenwürde verletzenden Weise darstellt; dies gilt auch bei virtuellen Darstellungen“,

Den letzten Teil hinter dem Semikolon haben Sie bei ihrem Zitat der Textstelle einfach weggelassen. Aber auch der Hinweis auf virtuelle Darstellungen hat eine entscheidende Bedeutung in der vorgenannten Programmbeschwerde.

Es trifft zwar zu, dass die Folterung des Kommissar Karow nicht gezeigt wurde, aber seine schrecklichen Schmerzensschreie verdeutlichten dem Zuschauer in seiner Fantasie nur zu genau was dort gerade passierte.

Der „Focus“ berichtet über diese Tatortsendung z.B. wie folgt:

„So viele Blutspritzer gibt es. Die Exekution von Berger läuft relativ unblutig ab. Grausam wird es erst später: Die Geiselnnehmer foltern Kommissar Karow brutal,“

„Da bekommt man eine Gänsehaut: Bei den Schreien von Karow, als er misshandelt wird, läuft es einem eiskalt den Rücken herunter.“

Auch die Erschießung des Zeugen im Auto durch einen Motorradfahrer wird vom Rundfunkrat als nicht exzessiv angesehen. Sie erinnert die Älteren unter uns jedoch fatal an das schreckliche RAF-Attentat auf den Generalbundesanwalt Siegfried Buback im April 1977.

Eigentümlich finde ich auch das Argument, dass Gewaltdarstellungen keine Rolle spielen, wenn die „Bösen“, die diese Gewalttaten ausführen, keine Sympathieträger sind. Eine für mich eigentümliche Auffassung, da Gewalttäter in unserem Kulturkreis wohl nie als Sympathieträger angesehen werden. Ob das wohl als eine abmildernde Erklärung für die immer stärker werdende Verrohung unserer Gesellschaft sein soll? Ich sehe im Gegensatz solche Sendungen wie „Dunkelfeld“ als unselige Verstärker an.

Erstaunt hat mich weiterhin, dass mit keinem Wort in Ihrer Antwort meine Kritik an dem Sendetermin für diese „Folterorgie“ – ein Adventssonntag im Dezember 2016 – erwähnt wurde. Eine Zeit also, in der sich Christen in aller Welt mehr Frieden statt Gewalt herbeisehnen.

Ich möchte meine Programmbeschwerde vom 14.12.2016, die ich an die rbb-Intendantin gerichtet habe, allerdings nicht wiederholen und empfehle allenfalls, sich diese bei Bedarf noch einmal vorlegen zu lassen.

Zwar bestätigen auch Sie in Ihrem Schreiben die Brutalität und sprechen dort von einer gespielten fiktiven Geschichte „in einem extrem harten und brutalen Milieu“, allerdings gehen die Meinungen der ARD-Medienmacher und meine Meinung in der Auffassung, wie der Rundfunkstaatsvertrag (RStV) § 3, Ziff.1 und der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) § 4 Ziff.5 bei solcher Betrachtung zu verstehen sind, wohl diametral auseinander. Da werden wohl künftig neutralere Instanzen zu befragen sein.

Erstaunt hat mich im Übrigen das Ergebnis Ihrer Überprüfung und Ihre Antwort auch aufgrund Ihrer mir bekannten Vita.

Mit freundlichem Gruß